Internationaler Bremer Friedenspreis 2026 der Stiftung *die schwelle*

Vorschlagsliste für den Preis der Spenderinnen und Spender

1 Mindanao Peacebuilding Institute
Frieden lernen, leben und weitergeben
Philippinen

2 Mate ni kani e.V.
Bildung jenseits kolonialer Sprache
Niger – Deutschland

3 Pacific Islands Students Fighting Climate Change
Mut für eine klimagerechte Zukunft
Pazifische Inseln

4 La Trocha – Casa de la Paz
Ein Ort gelebter Versöhnung
Kolumbien

5 Transaidency
Vielfalt fördern, Brücken bauen
Deutschland

Stiftung *die schwelle*
Beiträge zum Frieden

Internationaler Bremer Friedenspreis 2026 der Stiftung *die schwelle*

Für den Internationalen Bremer Friedenspreis 2026 haben wir insgesamt 45 Bewerbungen aus allen Kontinenten erhalten, Mut machende Beispiele faszinierender Arbeit für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung.

Aus allen eingegangenen Bewerbungen für die Kategorie «Ermutigende Initiativen» hat das Kuratorium der Stiftung *die schwelle* diese Auswahlliste erstellt, aus der Sie, als Spenderinnen und Spender, den diesjährigen Preisträger auswählen können.

Alle Menschen, die im Jahr 2025 mindestens 30 Euro für die Stiftung *die schwelle* gespendet haben, können sich an der Wahl beteiligen. Wenn Sie bisher noch nicht gespendet haben, können Sie dies noch bis zum 10. Januar 2026 tun. Ermuntern Sie gerne auch Ihre Freundinnen und Freunde dazu.

Unser Spendenkonto lautet: GLS Bank DE67 4306 0967 4028 9726 00.

Hier spenden und abstimmen.

1. **Wählen Sie aus den hier vorgestellten Organisationen Ihren Favoriten aus.**

2. **Schicken Sie uns bis 10. Januar 2026 eine E-Mail oder Postkarte mit Nummer und Namen der Organisation Ihrer Wahl oder schreiben Sie Ihr Votum in den Betreff Ihrer Spende.**

Wichtig: **Geben Sie Ihren Namen und Ihre Adresse an, damit wir Ihr Votum Ihrer Spende zuordnen können.**

E-Mail: info@dieschwelle.de
Post: Stiftung *die schwelle* | Wachmannstraße 79
28209 Bremen

Die Organisation mit den meisten Stimmen erhält den Internationalen Bremer Friedenspreis in der Kategorie «Ermutigende Initiativen». Bei Gleichstand entscheidet das Los.

Die Gewinner werden bis März 2026 bekannt gegeben. Sie als Abstimmende werden über das Ergebnis informiert und sind bereits jetzt schon herzlich zur Preisverleihung am Freitag, 8. Mai 2026, um 18 Uhr im Bremer Rathaus eingeladen.

Wir freuen uns, wenn Sie sich diesen Termin schon einmal vormerken.

Vorschlag 1

Mindanao Peacebuilding Institute
Frieden lernen, leben und weitergeben
Philippinen

Das Mindanao Peacebuilding Institute stärkt seit 25 Jahren Menschen, die in konfliktbelasteten Regionen für Verständigung und Gerechtigkeit arbeiten. In einer einzigartigen Lernumgebung verbindet das Institut Praxis, Reflexion und Heilung, schafft Vertrauen und baut Brücken zwischen Kulturen. So entsteht ein Netzwerk von Friedensstifterinnen und Friedensstifter für nachhaltigen Frieden.

Nachhaltiger Frieden braucht mehr als politische Abkommen. Er lebt von Menschen, die mit Empathie und Kompetenz Brücken bauen, Dialogräume eröffnen und Gemeinschaften zusammenführen. Doch Gelegenheiten, diese Fähigkeiten praxisnah zu entwickeln, sind selten. Genau hier setzt das Mindanao Peacebuilding Institute (MPI) an.

Gegründet im Jahr 2000 während des bewaffneten Konflikts zwischen der philippinischen Regierung und der Moro Islamic Liberation Front, wurde das MPI zu einem sicheren Ort für Begegnung, Lernen und Heilung. Was mit dem Wunsch begann, Gewalt durch transformative Maßnahmen der Zivilgesellschaft zu überwinden, ist heute ein international anerkanntes Institut für Friedensarbeit. Fast 3.000 Menschen aus 65 Ländern haben seitdem am MPI gelernt und die Impulse in ihre Heimatkontexte getragen.

Das Besondere an MPI ist die Verbindung von Theorie und Praxis mit persönlichen Erfahrungen. Menschen aus unterschiedlichen Religionen, Kulturen und Berufen kommen zusammen, teilen ihre Geschichten, reflektieren ihre Rolle in Konflikten und bei der Friedensförderung und entwickeln konkrete Handlungsmöglichkeiten. So entstehen nicht nur neue Kompetenzen, sondern auch tiefe menschliche Verbindungen, die weit über die Trainings hinausreichen.

Ein zentrales Anliegen ist die Begleitung der nächsten Generation. Mit dem 2018 gegründeten Grassroots Peacebuilding Mentors Program fördert MPI gezielt junge Führungskräfte, die Verantwortung übernehmen und ihrerseits andere in die Friedensarbeit hineinwachsen lassen. Das Ergebnis ist ein lebendiges Netzwerk aus Mentor:innen und Mentees, das in Ländern wie Indonesien, Kambodscha, Bangladesch oder Ost-Timor Brücken baut und Dialogprozesse begleitet.

Viele Teilnehmende beschreiben die Erfahrung beim MPI als transformativ. Sie berichten, wie das Zusammenspiel von professionellem Wissen und solidarischer Gemeinschaft ihr Verständnis von Frieden grundlegend erweitert hat. Zahlreiche Alumni engagieren sich weiterhin aktiv, sei es als Trainerinnen und Trainer, Freiwillige oder in Partnerorganisationen.

So steht MPI seit 25 Jahren für die Überzeugung, dass Frieden gelernt, gelebt und weitergegeben werden kann. Indem es Menschen aus allen Teilen der Welt miteinander verbindet, entsteht eine Kraft, die über Mindanao hinauswirkt und das Fundament für gerechtere und friedlichere Gesellschaften legt.

www.mpiasia.net

Vorschlag 2

Mate ni kani e.V.
Bildung jenseits kolonialer Sprache

Niger – Deutschland

In Niger lernen viele Kinder auf Französisch lesen und schreiben – eine Sprache, die sie außerhalb der Schule kaum sprechen. Diese kolonial geprägte Sprachpolitik führt zu zahlreichen Schulabbrüchen und Analphabetismus. Der Verein Mate ni kani fördert seit 2010 muttersprachliche Kinder- und Jugendbücher sowie Projekte, die Mädchenbildung und Selbsthilfe stärken.

Die Republik Niger steht vor einem tief verwurzelten postkolonialen Problem: Französisch ist Verwaltungs- und Schulsprache, obwohl es im Alltag der meisten Menschen kaum genutzt wird. Kinder lernen Lesen und Schreiben in einer Fremdsprache, die in Familien und Dörfern nicht gesprochen wird. Viele beenden die Schule deshalb schon in den ersten Jahren, und auch nach über 65 Jahren Unabhängigkeit können 70 Prozent der Erwachsenen, bei Frauen sogar knapp 90 Prozent, weder in ihrer Muttersprache noch auf Französisch lesen oder schreiben. Für die demokratische und wirtschaftliche Entwicklung des Landes ist dies jedoch eine unverzichtbare Grundlage.

Vor diesem Hintergrund wurde 2010 der Verein Mate ni kani in Deutschland gegründet. Dank enger Kontakte zu Schulen, Autorinnen und Autoren sowie zivilgesellschaftlichen Gruppen in Niger konnten seither nachhaltige Bildungsinitiativen gefördert werden.

Zentraler Schwerpunkt ist die Förderung von Kinder- und Jugendbüchern in den wichtigsten Nationalsprachen Hausa, Djerma, Fulfulde, Tamaschek und Kanuri, jeweils kombiniert mit Französisch. Bis heute sind etwa 40 Romane, Märchen, Comics und Sachbücher erschienen. Sie werden vollständig in Niger verfasst, illustriert, layoutet und gedruckt – so bleibt die Wertschöpfung im Land. Als Lesestoff in Schulen, Koranschulen und Berufsbildungszentren tragen sie zu einer Alphabetisierung bei, die kulturelle Identität respektiert und stärkt.

Besondere Aufmerksamkeit gilt seit einigen Jahren Büchern für Mädchen. Die illustrierte Reihe «Karambana» greift Alltagserfahrungen von Frauen auf, ermutigt Mädchen zum Schulbesuch und zeigt Perspektiven für ein selbstbestimmtes Leben im Einklang mit der eigenen Kultur.

Neben Bildungsprojekten unterstützt der Verein die Selbsthilfeorganisation «Association des Femmes Actives contre le Sida» (AFAS) in Niamey. Die 2007 gegründete Vereinigung von über hundert meist alleinerziehenden, HIV-positiven Frauen leistet Beratung, kämpft gegen Stigmatisierung und ermöglicht durch Kleinstkredite ökonomische Selbstständigkeit.

Auch in Deutschland macht Mate ni kani e.V. die Zusammenhänge zwischen Sprache, Bildungspolitik und Entwicklung sichtbar. In dem zweisprachigen Dokumentarfilm «Der Stier im Brunnen» aus dem Jahr 2019 berichten Zeitzeug:innen über ihre kolonialen und postkolonialen Bildungserfahrungen in Niger. Der Film ist auf YouTube zugänglich.

So verbinden sich Bildungsarbeit und kulturelle Selbstbestimmung zu einem Beitrag für eine Stärkung der Zivilgesellschaft und Demokratie in Niger.

www.matenikani.de

Vorschlag 3

Pacific Islands Students Fighting Climate Change

Mut für eine klimagerechte Zukunft

Pazifische Inseln

Pacific Islands Students Fighting Climate Change (PISFCC) ist eine von jungen Menschen gegründete Bewegung aus dem Pazifikraum, die Geschichte schrieb. Was 2019 in einem Hörsaal begann, führte zu den Vereinten Nationen und vor den Internationalen Gerichtshof. Ihr Einsatz für Menschenrechte, Kultur und Zukunft zeigte der Welt, dass selbst kleine Inselstaaten große Veränderungen im Völkerrecht bewirken können.

Als 27 Jurastudenten der University of the South Pacific im März 2019 die PISFCC gründeten, stand ihnen ein klares Ziel vor Augen: Die Stimmen der pazifischen Jugend sollten gehört werden, wenn es um Klimagerechtigkeit geht. Ihre Heimatinseln sind durch den steigenden Meeresspiegel und extreme Wetterereignisse bedroht, ihre Kulturen und Lebensweisen stehen auf dem Spiel. Für sie bedeutet Klimawandel nicht nur den Verlust von Land, sondern auch von Identität, Zugehörigkeit und jahrhundertealtem Wissen.

Die Studierenden entschieden, einen mutigen Weg zu gehen: Sie wollten die Klimakrise auf die Agenda des Internationalen Gerichtshofs bringen. Damit verbanden sie juristisches Fachwissen, persönliche Erfahrung und die Kraft des kollektiven Engagements. Mit Ausdauer und internationaler Solidarität überzeugten sie Schritt für Schritt ihre Regierungen, Unterstützer:innen aus der Zivilgesellschaft und schließlich die Vereinten Nationen, eine historische Initiative zu beschließen.

Im Jahr 2023 nahm die UN-Generalversammlung einstimmig eine Resolution an, nach der der Weltgerichtshof ein Gutachten über die Verpflichtungen der Staaten im Umgang mit dem Klimawandel erstellen soll. Damit hatte diese Bewegung erreicht, was zuvor als unmöglich galt: das höchste Gericht der Welt in eine Debatte einzubeziehen, die Menschenrechte, internationale Verantwortung und Klimaschutz vereint.

Die PISFCC machte deutlich, dass der Klimawandel mehr ist als eine wissenschaftliche oder wirtschaftliche Frage. Er ist ein Thema der Menschenwürde, der kulturellen Identität und der Generationengerechtigkeit. Mit ihrer Arbeit brachten sie persönliche Zeugnisse und indigene Perspektiven in Räume, in denen sonst nur Diplomaten und Juristen sprechen.

Heute zählt die Bewegung über 100 Mitglieder aus dem gesamten Pazifikraum, mit Sektionen auf den Salomonen, in Fidschi, Vanuatu und Tonga. Ihr Erfolg vor dem Gerichtshof ist nicht nur ein juristischer Sieg, sondern auch ein Symbol für die Kraft der Jugend, globale Gerechtigkeit einzufordern. Die PISFCC arbeitet weiter daran, kommende Generationen zu stärken, die Verantwortung der Staaten einzufordern und die fossile Abhängigkeit zu überwinden.

Die Arbeit der PISFCC macht deutlich, dass Klimagerechtigkeit weit über politische Verhandlungen hinausgeht. Sie zeigt, dass Recht, Kultur und gelebte Erfahrung zusammengehören und dass internationale Entscheidungen nicht ohne die Stimmen der Betroffenen gefällt werden dürfen. Durch ihren Einsatz haben sie gezeigt, dass die Berufung auf das Völkerrecht im gemeinsamen Handeln Veränderungen bewirken kann – ein starkes Signal der Verantwortung gegenüber heutigen und künftigen Generationen.

PISFCC erhält den Alternativen Nobelpreis (Right Livelihood Award) 2026.

www.pisfcc.org

Vorschlag 4

La Trocha – Casa de la Paz
Ein Ort gelebter Versöhnung

Kolumbien

Inmitten der noch jungen kolumbianischen Nachkriegsrealität setzt das Gemeinschafts–projekt La Trocha – Casa de la Paz ein besonderes Zeichen. Es verbindet Craft-Bier, Kultur und solidarische Ökonomie, unterstützt die Vermarktung lokaler Produkte und entwickelt sich zugleich zu einem Ort des Gedenkens, des Dialogs und der nachhaltigen Zukunftsgestaltung.

La Trocha – Casa de la Paz ist ein Ort kollektiver Erinnerung, wirtschaftlicher Teilhabe und gelebter Versöhnung. Aus der Folge des kolumbianischen Friedensabkommens von 2016 entstand 2019 ein Projekt, das die wirtschaftliche Re-Integration ehemaliger Kombattant:innen durch die Produktion von Craft-Bier mit kulturellen und sozialen Aktivitäten verbindet.

Seit 2021 besitzt das Projekt einen festen Standort in Bogotá, der als Produktionsstätte, Begegnungszentrum und Schaufenster für lokale Erzeugnisse gilt.

Der Name La Trocha bedeutet «schmaler Pfad» und verweist auf den Weg vom bewaffneten Kampf zum Frieden. Direkt beschäftigt sind acht Personen, darunter vier Unterzeichner:innen des Friedensabkommens und vier Zivilist:innen. Kooperationen erstrecken sich inzwischen auf über 100 lokale Produzent-:innen, darunter Opfer des Konflikts, indigene Gemeinschaften und Basisinitiativen. Angebote wie Kleidung, Kunsthandwerk und Lebensmittel werden im Haus verkauft und stärken ein wachsendes Netzwerk gegenseitiger Unterstützung.

Das Casa de la Paz veranstaltet regelmäßig Gesprächsrunden, Buchpräsentationen, Filmvorführungen, Konzerte und Workshops, um eine Friedenskultur zu fördern. Im Gedenkraum «Salón Mariposas» erinnern hunderte hängende Schmetterlinge an über 300 ehemalige Kämpfer:innen, die nach dem Friedensabkommen ermordet wurden — eine eindringliche Mahnung an die Verletzlichkeit des Friedensprozesses.

Nachhaltigkeit und Selbstbestimmung sind zentrale Prinzipien: Abfälle werden von einem Verband professioneller Recycler entsorgt und die Energieversorgung des Hauses wird schrittweise durch Solarkollektoren ergänzt. Externe Partner wie kolumbianische Universitäten, das nationale Ausbildungsinstitut SENA und ein Brauereibetrieb aus Bogotá haben technisches Know-how beigesteuert.

La Trocha – Casa de la Paz ist in kurzer Zeit zu einem herausragendem Beispiel für gelungene Friedensarbeit «von der Basis» geworden. Ihre Stärke liegt in der Verbindung von politischen, sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Elementen. Hier wird Frieden nicht verwaltet, sondern aktiv gestaltet – von Menschen, die direkt vom Konflikt betroffen waren. Sie nehmen ihr Schicksal in die Hand, schaffen Räume des Vertrauens und bauen an einem neuen Miteinander – gegen viele Widerstände und mit beeindruckender Beharrlichkeit.

www.latrochalacasadelapaz.com

Vorschlag 5 Transaidency
Vielfalt fördern, Brücken bauen
Deutschland

Transaidency setzt auf Bildung und Hilfe als Schlüssel für Teilhabe, Verständigung und ein respektvolles Miteinander. Mit innovativen Projekten eröffnet die Organisation Räume für Dialog, fördert kritisches Denken und unterstützt Menschen in Notlagen. Ziel ist eine inklusive Zukunft ohne Diskriminierung, in der Vielfalt als Bereicherung verstanden wird.

Transaidency wurde gegründet, um Menschen in Krisensituationen zu unterstützen und nachhaltige Wege für gesellschaftlichen Zusammenhalt zu entwickeln. Ein Fokus dabei ist der Nahost-Konflikt. Dabei steht die Überzeugung im Mittelpunkt, dass Bildung der Schlüssel zu Selbstbestimmung und Teilhabe ist. Sie befähigt Menschen dazu, Vorurteile zu hinterfragen, kritisches Denken zu entwickeln und neue Perspektiven einzunehmen.

Projekte wie «Build Bridges – Not Barriers!» schaffen Räume, in denen Jugendliche multiperspektivisch über den Nahostkonflikt und seine Auswirkungen auf unsere Gesellschaft diskutieren können. In diesen Workshops begegnen sich Menschen mit unterschiedlichen biografischen Hintergründen, tauschen Erfahrungen aus und lernen, Komplexität auszuhalten. Auf diese Weise werden Sprachfähigkeit, Empathie und Dialogkompetenz gefördert – Fähigkeiten, die für ein demokratisches Zusammenleben unverzichtbar sind.

Besonders prägend ist auch das Projekt «Trialoge». Eine Palästinenserin und ein jüdischer Israeli besuchen gemeinsam Schulen, um mit Jugendlichen über die Folgen des Hamas-Massakers und den Krieg in Gaza zu sprechen. Dabei geht es nicht nur um Wissensvermittlung, sondern um aktives Zuhören, Einordnen und die gemeinsame Suche nach konstruktiven Perspektiven. Gerade junge Menschen erleben hier, dass kontroverse Themen nicht trennen, sondern Verständigung fördern können.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt im Projekt «SAWA – Zusammen leben, gemeinsam wachsen». Hier wird die Stimme junger palästinensischer Menschen in Deutschland sichtbar gemacht. Geschützte Räume und

Vertrauensaufbau geben Gelegenheit für Empowerment, Dialog und gemeinsames Lernen. Kulturelle Veranstaltungen und Workshops tragen dazu bei, Stereotypen abzubauen und Teilhabe zu ermöglichen. Damit wird die Vielfalt palästinensischer Identitäten als selbstverständlicher Bestandteil der deutschen Gesellschaft gestärkt. Neben der Bildungsarbeit leistet Transaidency auch humanitäre Hilfe, aktuell in Gaza und für aus Gaza Geflüchtete sowie im Sudan. Dabei bleibt der Blick stets auf langfristige Perspektiven gerichtet, damit Hilfe nicht nur im Moment wirkt, sondern Hoffnung und Zukunft eröffnet.

Transaidency versteht Bildung und Hilfe als untrennbar miteinander verbunden. Durch die Kombination aus theoretischem Wissen, praktischen Methoden, biografischer Authentizität und konkreter Unterstützung entstehen Lern- und Lebensräume, die berühren und verändern. Ob im Klassenzimmer, in Workshops oder in der direkten Nothilfe – überall dort, wo Transaidency aktiv ist, wird ein Beitrag zum Abbau von Feindbildern und zur Stärkung von Solidarität geleistet.

www.transaidency.org

Die Stiftung *die schwelle* setzt sich gemeinsam mit ihren Partnern für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung ein.

Wir initiieren und unterstützen Projekte, die gesellschaftliche Veränderungen gewaltfrei gestalten und sich für soziale Gerechtigkeit, die Einhaltung der Menschenrechte sowie für einen nachhaltigen Umgang mit der Umwelt einsetzen.

Alle zwei Jahre vergibt die Stiftung *die schwelle* den Internationalen Bremer Friedenspreis.

Mit diesem Preis ehren wir Menschen und Organisationen, die in ihrer Arbeit Vorbild sind im Einsatz für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung.

Friedensengagierte aus der ganzen Welt nominieren eine Vielzahl von Personen und Projekten, aus denen die Preisträger:innen für zwei Kategorien ausgewählt werden:

> **Wegweisende Friedensarbeit**
> **Preis der Spenderinnen und Spender für ermutigende Initiativen**

Der oder die Preisträger:in in der Kategorie «Wegweisende Friedensarbeit» wird von der Jury der Stiftung *die schwelle* ausgewählt. Der Preis für ermutigende Initiativen wird von den Spenderinnen und Spendern der *schwelle* bestimmt.

Stiftung *die schwelle* I Beiträge zum Frieden

Wachmannstraße 79 I 28209 Bremen

0421 – 30 32 575

info@dieschwelle.de
www.dieschwelle.de

Spendenkonto GLS Bank
DE67 4306 0967 4028 9726 00
BIC (SWIFT)-Code: GENODEM1GLS